

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 54 Calw, Dienstag, 6. März 1934 1. Jahrgang

„Hitler der einzige, der Ruhe bewahrt!“

Lloyd George verneint die Möglichkeit eines europäischen Krieges

London, 5. März.
Lloyd George verneint im „Sunday Dispatch“ die Frage: „Wird es einen Krieg in Europa geben?“ Er schreibt dazu u. a.: „Hitler scheint der einzige zu sein, der in der allgemeinen Aufregung die Ruhe behält. Er ist eifrig damit beschäftigt, die Ursachen etwaiger Reibungen mit seinen Nachbarstaaten zu beseitigen. Sein Pakt mit Polen ist ein bemerkenswertes Ereignis, eine Tat der mutigen Staatskunst.“ Keiner der Vorgänger Hitlers würde es gewagt haben, eine solche Vereinbarung durchzuführen. Es sei ein Beweis des Vertrauens, das Hitler allen Klassen in Deutschland eingehängt habe, daß diese Verständigung mit allen ihren Folgerungen ohne Tadel aufgenommen worden sei. Der Pakt mit Polen würde es einer chauvinistischen Regierung in Frankreich schwer machen, wegen der Bräutenden oder wegen der Gerüchte von einer deutschen Wiederaufrüstung Anreize zu stiften. Wenn sich Polen abseits halte, könnte Frankreich sich keine Aktion an Rhein leisten. Auch die englische Öffentlichkeit würde sicherlich ein aggressives Vorgehen gegen Deutschland nicht unterstützen. Hitlers persönliche außenpolitische Äußerungen hätten eine beruhigende Wirkung gehabt.

Lloyd George schreibt weiter, die Stellungnahme der englischen Öffentlichkeit gegenüber Deutschland sei seit dem letzten Jahre bedeutend freundlicher geworden. Dieser Wechsel sei auch in anderen Ländern festzustellen. Deutschland beschäftige sich augenblicklich am stärksten mit dem Problem der Arbeitslosigkeit. Hitler müsse vorsichtig und langsam handeln. Eine ausländische Entwicklung sei daher das Letzte, was er wünsche, denn sie würde seine großen Pläne für ein blühendes, befriedetes Deutschland zunichte machen.

Frankzösische Abrüstungsantwort zu Ende der Woche?

London, 5. März.
Die französische Antwortnote zur Abrüstungsfrage dürfte, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagt, Ende der Woche nach London gesandt werden. Es sei nicht länger daran zu zweifeln, daß sie, möge sie auch in der Form noch so höflich sein, tatsächlich die Vorschläge der britischen Denkschrift völlig ablehnen werde. Sie werde überdies weitere Verhandlungen völlig aussichtslos machen. Es verlautet, daß Doumergue und seine Kollegen wieder alle Forderungen stellen werden, die die früheren Schwierigkeiten ergeben haben, und daß die sich nicht wesentlich von dem Standpunkt vom Oktober vorigen Jahres unterscheiden.

Der französische Botschafter in Rom nach Paris berufen

Paris, 5. März.
Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, ist am Montag in Paris eingetroffen. Er wird im Laufe dieser Woche wichtige Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister haben. Diesen Besprechungen kommt — schreibt das Journal des Debats — wegen der aktuellen diplomatischen Lage größte Bedeutung zu.

Das Programm der Dreimächtekonferenz in Rom

Wien, 6. März.
Wie der Budapest-Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ erklärt, soll das Programm der am 14. März in Rom beginnenden Dreimächtekonferenz Ungarn-Österreich-Italien, wie entgegen allen amtlichen Dementis festgestellt werden müsse, neben den wirtschaftlichen Fragen den Abschluß eines Konsultativpaktes zwischen Italien, Österreich und Ungarn umfassen. Der Abschluß einer Zollunion sei nicht vorgesehen, dagegen würde ein Regionalpakt angestrebt, der auf französischer und tschechoslowakischer Seite keine Opposition finden

werde. Man rechne daher damit, daß die Tschechoslowakei früher oder später sich veranlaßt sehen würde, den römischen Verhandlungen beizutreten. Schwieriger sei jedoch der Interessenausgleich mit Deutschland, da die vorgesehene Schaffung der Triester Freihafenzone eine empfindliche Schädigung des Hafensbetriebes von Hamburg und Bremen nach sich ziehen würde.
Ueber den Charakter des geplanten Konsultativpaktes verlautet, daß nach bisherigen

Plänen darin die völlige Übereinstimmung der 3 Mächte in den sie gemeinsam berührenden Fragen festgestellt und darüber hinaus vereinbart werden soll, in Zukunft eine gemeinschaftliche Verständigung in allen großen internationalen Fragen herbeizuführen. Der Konsultativpakt solle formal für den Beitritt der übrigen Mächte offengehalten werden. Wie weit jedoch eine direkte Aufforderung an bestimmte, an den südeuropäischen Fragen direkt interessierten Mächte erfolgen soll,

scheine noch nicht festzustehen. Man soll, wie behauptet wird, in römischen politischen Kreisen gegenwärtig eine Formel suchen, die vor allem den Beitritt der Mächte der Kleinen Entente ermöglichen würde. Ueber den praktischen Wert eines Konsultativpaktes bestehen jedoch in Wien weitgehende Zweifel, da eine Ueberwindung der in den südeuropäischen Fragen bestehenden Gegenseite und Schwierigkeiten durch einen derartigen rein formalen Pakt in keiner Weise erwartet wird.

Minister Goebbels an Frankreich Deutschland ein Beispiel der moralischen Abrüstung

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat dem Berliner Vertreter des „Matin“, Bossan, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt.

Dr. Goebbels führte u. a. aus:
Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu setzen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird.

Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen wird um so leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern könnten. Da es nun feststeht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht aufeinanderpassen, ist es dann zulässig, daß ein Mißverständnis verewigt wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist? Der Berichterstatter des „Matin“ wirft ein, daß der offensindige Aufrüstungs-

wunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde. Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte, ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klar zu machen sucht. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, finden wir wenige natürliche Grenzen im Norden und Süden. Ganz Deutschland ist von starken, selbstbewußten und in vollem Aufstieg begriffenen Nationen umgeben. Diesen Aufstieg begrüßen wir übrigens, denn er kann nur in einer Entfaltung der europäischen Zivilisation zum Ausdruck kommen.

Es ist jedoch klar, daß wir, im Mittelpunkt des Kontinents gelegen, im gleichen Schritt mit diesen Nationen marschieren müssen. So wird man zweifellos leichter begreifen, warum wir die Gleichberechtigung fordern, die für uns eine Frage auf Leben und Tod ist.

Es handelt sich nicht darum und ich möchte diesen nach unserer Auffassung dogmatischen Standpunkt betonen, unseren Willen anderen Nationen aufzuzwingen, denn der Nationalsozialismus bekennt sich zum absoluten Respekt der Rechte Anderer, sondern darum, die elementarsten Möglichkeiten zu erhalten, um uns zu schützen, wie wir auch dem französi-

gen Volk es nicht verargen, wenn es bestimmte Maßnahmen im Hinblick auf seine Sicherheit ergreift. Es handelt sich also nicht um eine Aufrüstung, sondern eher darum, die Geister wieder zu beruhigen.

Auf die Frage, ob das deutsche Volk mit der Politik der Reichsregierung auch einverstanden sei, erwiderte Dr. Goebbels, die Volksbefragung vom 12. November beweist hinreichend, daß die erdrückende Mehrheit sich für das Friedensprogramm des Kanzlers ausgesprochen hat. Dieses Programm ist nicht ein leeres Wort geblieben. Die Liquidierung des deutsch-polnischen Streitfalles beweist, daß Deutschland als moralisches Beispiel auf dem Gebiete der moralischen Abrüstung dienen kann. Wir wünschen diesen Frieden mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen, und wir glauben auch nicht, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen andere Länder zu kämpfen haben, unserem Volke dienen könnten.

Zum Schluß dementierte Dr. Goebbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte, in der Reichsregierung herrsche volles Einvernehmen. Hitler brauche keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genüge, seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.

Eine Saarkundgebung in Leipzig Die Wirtschaftsverbundenheit des Saargebiets mit dem Reich

Leipzig, 5. März.
Im Hinblick auf die im kommenden Jahre bevorstehende Rückgliederung des Saargebietes in das deutsche Wirtschaftsgebiet, veranstaltet die Saarwirtschaft zur Leipziger Frühjahrsmesse eine geschlossene Saarausstellung, um der Saarware den Weg zu ebnen.

Aus Anlaß dieser Ausstellung fand am Montag vormittag eine Saarkundgebung statt, zu der neben zahlreichen in Leipzig anwesenden Saarländern eine große Anzahl Ehrengäste erschienen war. Für die Reichsregierung war in Vertretung des verhinderten Vizekanzlers Papen Oberregierungsrat Dr. Wingen, für die sächsische Regierung Kultusminister Dr. Hartnacke und Finanzminister Dr. Rampe, für den bayerischen Gemeindegewerbepräsidenten Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg anwesend. Ferner wohnten hervorragende Vertreter der Saarkundgebung bei, an ihrer Spitze Geheimrat Kommerzienrat Röschling.

Der Präsident des Direktoriums des Leipziger Messeamtes, Dr. Röhrer, sprach die Hoffnung aus, daß die Saarausstellung, bei deren Zustandekommen ein Gefühl des Herzens mitgesprochen habe, der Auftakt für die dauernde Beteiligung der Saarkundgebung an der Leipziger Messe sein möge. Hierauf gab der Präsident der Industrie- und Handelskammer Saarbrücken, Karchert, ein Bild über die Wirtschaft des Saargebietes.

Oberregierungsrat Dr. Wingen, der an Stelle des verhinderten Vizekanzlers sprach, führte u. a. aus:

Es ist ein guter Gedanke gewesen, einmal hier in Leipzig dem In- und Auslande in anschaulicher Weise vor Augen zu führen, was die Saarindustrie leistet und bedeutet — leistet, trotzdem sie in 15 Jahren den Leidensweg einer völligen Umlagerung ihrer Absatzmärkte, eines Währungswechsels und

zweier Währungsentwertungen durchlaufen mußte. Diese Industrie hat damit einen glänzenden Beweis ihrer Anpassungsfähigkeit erbracht — nicht zuletzt, alarabe ich, deshalb, weil sie nach deutschem Vorbild aufgebaut, organisiert war und ist — weil sie in rastloser Tätigkeit nach immer neuen Methoden der Produktionsverbesserung und Verbilligung gesucht hat und weil sie — last not least — immer dem Grundsatz huldigte, daß der soziale Gedanke, die soziale Zusammenarbeit von Unternehmer und Arbeiter — und nicht das reine Ertragsstreben — oberstes Prinzip sein müsse.

Ich habe zwar immer betont, daß das Saarproblem kein vorwiegend wirtschaftliches Problem ist, daß sein Schwergewicht vielmehr auf politischem Gebiete ist. Trotzdem aber darf natürlich das wirtschaftliche Moment keineswegs vernachlässigt oder gar außer acht gelassen werden. Wenn ich auch nicht ausdrücklich festzustellen brauche, daß wir es nicht nötig haben, die Abstimmung für die Rückgliederung zum Mutterlande mit wirtschaftlichen Vorteilen zu erkaufen, so wissen wir doch andererseits, daß auch das Saarland leben will und leben muß. Dazu ist erforderlich, daß es einen möglichst weit reichenden und umfassenden Absatz bei uns findet. Im Hinblick hierauf ist es nationale Selbstverständlichkeit und Pflicht, daß die deutsche Wirtschaft in allen ihren Zweigen sich stets daran erinnert, daß auch die Saarkundgebung einen integrierenden Bestandteil von ihr bildet.

Wie eindeutig und untrennbar die organische Wirtschaftsverbundenheit des Saargebietes mit dem Reich ist, ergibt sich mit voller Beweiskraft aus den günstigen Auswirkungen des deutschen Arbeitsbeschaffungsprogrammes, das bereits eine erfreuliche Steigerung der Saarausfuhr zur Folge gehabt und damit zur Vinderung der Wirtschaftskrise an der Saar beigetragen hat.

Nach der Reichsstatistik bezifferte sich für das Jahr 1933 die Saarausfuhr ins Reichsgebiet der Menge nach auf 18,3 Millionen Doppelzentner und dem Werte nach auf 116,1 Millionen Reichsmark. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine mengenmäßige Zunahme um 18 und eine wertmäßige um 30,1 Prozent. Berücksichtigt man nur die Ausfuhr von Fertigwaren, so ergibt sich ein noch günstigeres Bild der Verstärkung des deutsch-saarländischen Warenverkehrs. Die Ausfuhr von Fertigwaren stieg nämlich gegen das Vorjahr mengenmäßig um 53 und wertmäßig um 44,3 Prozent.

Die unvermeidlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Rückgliederung im nächsten Jahre wird die Reichsregierung in Zusammenarbeit mit Ihnen zu überwinden wissen.

Ein dreifaches Heil auf das Saarland und der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutsch die Saar“ beendeten die Kundgebung. Ein Rundgang durch die eindrucksvolle Saarausstellung schloß sich an.

Reichspräsident beglückwünscht Leipziger Messe

Leipzig, 5. März.
Reichspräsident von Hindenburg hat an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Telegramm gelangen lassen:
„Der Leipziger Frühjahrsmesse 1934 wünsche ich besten Erfolg. Möge sie die kraftvollen Anstrengungen der von neuem Mut besetzten deutschen Wirtschaft fördern und das ihrige zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beitragen.“
gez. von Hindenburg.

Statt Mehrarbeit - Neueinstellung

Berlin, 5. März. In der letzten Zeit sind dem Reichsarbeitsminister wiederholt Klagen darüber zugegangen, daß bei Vergebung von Aufträgen zu kurze Lieferfristen gestellt würden. In solchen Fällen sei die rechtzeitige Erledigung der Aufträge nur durch Mehrarbeit der vorhandenen Belegschaft möglich. In zahlreichen Fällen würden daher Aufträge auf Zulassung von Mehrarbeit gestellt.

Hierzu bemerkt der Reichsarbeitsminister, daß die Festlegung knapp bemessener Lieferfristen in dem gegenwärtigen Anlaufstadium der Wirtschaft nicht grundsätzlich als unerwünscht bezeichnet werden kann. Die Fristen müssen aber unter allen Umständen wenigstens so ausreichend bemessen sein, daß die Betriebe Arbeitslose für die Erledigung der Aufträge heranziehen können. Reinesfalls darf die Fristsetzung, von wirtschaftlich begründeten Ausnahmefällen abgesehen, dazu führen, daß die vorhandene Belegschaft mehr Arbeit leisten muß, zumal wenn andere gleichartige Betriebe still liegen oder stark eingeschränkt arbeiten.

Weitere Geschäftsbelebung durch Chefsanddarlehen

Berlin, 5. März.

Um jeden Zweifel auszuschließen, teilt der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, mit, daß die gegenwärtige Unterbrechung in der Ausgabe von Belegungsbescheiden der Chefsanddarlehen nur bis zum 31. März 1934 dauern wird und daß sofort nach Ostern mit der Ausgabe von Belegungsbescheiden der Chefsanddarlehen wieder begonnen werden wird. Es werden im neuen Haushaltsjahr, das ist in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935, etwa 250 000 Chefsanddarlehen gewährt werden. Es besteht infolgedessen für die Tischler, Möbelfabrikanten und Verkaufsstellen von Hausgeräten begründeter Anlaß, sich auf eine Fortdauer der Geschäftsbelebung einzustellen.

Die Reichsbahn wird noch schneller!

Berlin, 5. März.

Im Festsaal des Hauptverwaltungsgebäudes der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat am Montag vormittag die 5. Studienkonferenz mit Professoren der deutschen Universitäten und Hochschulen zusammen. Die Konferenz erstreckt sich auf die ganze Woche. Das außerordentlich umfangreiche Programm sieht für Montag und Dienstag Verhandlungen in Berlin vor.

Generaldirektor Dr. Dörpmüller führte in seiner Begrüßungsansprache aus: Zum ersten Male könne man in diesem Jahr auch Vertreter befreundeter Nationen, nämlich Ungarns und Griechenlands, begrüßen. Der Nationalsozialismus sei besonders von der Reichsbahn freudig begrüßt worden, die immer schon das Führerprinzip habe gelten lassen.

Dr. Dörpmüller sprach dann von der verstärkten Motorisierung der Reichsbahn, die im Laufe der Zeit Platz gegriffen habe. Diese Tendenz gehe dahin, die Geschwindigkeit weiter zu steigern. Wir müßten dahin gelangen, daß von Berlin aus in einem Tage alle großen Städte des Reiches angefahren werden könnten, so daß man am gleichen Tage nachmittags oder abends nach Berlin zurückkehren und inzwischen seine Geschäfte erledigen könne. Er machte weiter davon Mitteilung, daß die Reichsbahnhauptverwaltung am Samstag Auftrag gegeben habe, fünf verschiedene Arten von Triebwagen durchzukonstruieren. Der Kampf zwischen Reichsbahn und Kraftwagen solle begraben und der Wille des Führers nach Zusammenarbeit beider Verkehrswesen verwirklicht werden. Die außerordentlich einfachen und genialen Ideen des Führers seien im Begriff, in die Tat umgesetzt zu werden.

Kurze Tageschau

Absturz eines Sportflugzeuges

Berlin, 5. März.

Am Sonntag stürzte das Sportflugzeug D 2298 in der Nähe von Johannistal ab. Der Führer des Flugzeuges war der Flugschüler Stiller, der seinen 50. Alleinflug ausführte. Mit Schädelbruch wurde er schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Unfalls ist ein Bedienungsfehler des Flugzeugführers.

Im U-Bahnhof gerädert

Berlin, 5. März.

Montag früh ereignete sich im Tunnel am U-Bahnhof Umlandstraße ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Zwei U-Bahn-Angestellte waren in unmittelbarer Nähe des Stellwerks mit der Kontrolle der Weichen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Herankommen eines Zuges, der sie erfaßte und überfuhr. Der eine Angestellte konnte von der Feuerwehr nur noch als Leiche geborgen werden, der andere starb auf dem Transport in Krankenhaus.

180 Häuser eingeeicht

Rebal, 5. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in einem Dorfe bei Kutais (Kaukasus) ein

75 Millionen Reichsmark von der Winterhilfe gesammelt

18 Millionen Volksgenossen wurden unterstützt

Berlin, 6. März.

Im Verlauf eines Gesprächs äußerte sich der Reichswalter der NS.-Volkswohlfahrt, Hilgenfeld über das Ergebnis des Winterhilfswerkes. Wir fassen nachstehend das Wesentlichste der Unterredung kurz zusammen.

Die Regierung hat sich zur Unterbringung aller Arbeitslosen in den Wirtschaftskörper einen Zeitraum von vier Jahren ausbedungen. Damit nun schon innerhalb dieser vier Jahre die größte Not bestmöglichst gelindert wird, ist die NS.-Volkswohlfahrt mit der Aufgabe betraut worden, den Ärmsten der Armen mit Rat und Tat zu helfen.

In diesem Winter sind alle notleidenden Volksgenossen, ohne Ansehen der Konfession, oder der früheren Parteizugehörigkeit, betreut worden. Um keinerlei Mißbrauch aufkommen zu lassen, wurde kein Bargeld, sondern nur zusätzliche Sachleistungen ausgegeben. Durch die Straßenbrieflotterie haben etwa 15 000 arbeitslose Familienväter auf ein Vierteljahr Arbeit und Brot gefunden.

In Groß-Berlin wurden 157 Nähstuben eingerichtet, in denen 2000 Frauen und Mädchen zu produktiver Arbeit herangezogen werden konnten. An dem bayerischen Strickloster beteiligten sich mehr als 600 000 Menschen. Für das Abzeichen zum Erntedankfest sind 20-25 000 Menschen zwei Monate lang, durch die Christrosenketten 10 000 Menschen fast ebenso lang, durch die Spitzenrosenketten über 5000 Menschen der vogtländischen Spitzenindustrie in Arbeit gesetzt worden. Außerdem haben viele Gane durch Sonderaufträge die notleidenden Industrien ihrer Bezirke wieder beschäftigt.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat fast ein Viertel des deutschen Volkes umfaßt. Bei diesen riesenhaften

Zahlen entfällt trotz der Höhe der Spendeingänge auf jeden Kopf eine verhältnismäßige kleine Unterstützung, die aber in der Regel doch ausreichte, um die schlimmste Auswirkung des Hungers und der Kälte zu verhindern.

Die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerkes sind:

Kohlen rund 2,6 Mill. Tonnen im Gesamtwert von rund 50 Mill. RM.

Kartoffeln 6,5 Mill. Ztr. gespendet über 6 Mill. Ztr. zum Preise von 8,2 Mill. RM. gekauft.

Getreide einschl. Mehl 1,1 Mill. Ztr. gespendet, 70 000 Ztr. zum Preise von 1 050 000 RM. gekauft.

Lebensmittel: 60 000 Ztr. Brot, 22 000 Ztr. Hülsenfrüchte, 40 000 Ztr. Gemüse, 70 000 Ztr. Feldfrüchte, 30 000 Ztr. Obst, 7000 Ztr. Zucker, 40 000 Ztr. Kolonialwaren, 300 000 Stück Konserven, 120 000 Stück Eier, 1 Million Liter Milch, 3200 Ztr. Butter, 2600 Ztr. Schmalz, 12 000 Ztr. Fleischwaren, 2 100 000 Freieisen.

Sachspenden: 180 000 Paar Schuhe, 250 000 Meter Stoff, 1 100 000 Stück Bekleidungsgegenstände, darunter 430 000 Stk. Wäsche, 300 000 Ztr. Holz, für 400 000 RM. Gutscheine.

Den Gauen von der Reichsführung zugeteilte Spenden: 30 000 Ztr. Zucker, 1 700 000 Warengutscheine, 275 000 Freieisen, 300 000 Pfund Fische, 190 000 Pfund Fleisch u. a. m. im Gesamtwerte von 2 800 000 RM.

Die Geldspenden betragen rund 75 000 000 RM.

Davon erbrachten das Eintopfgericht: Oktober 1933 RM. 1 984 000; November 1933 RM. 4 026 000; Dezember 1933 RM. 4 476 000; Januar 1934 RM. 4 390 000; Februar 1934 RM. 4 687 000. Insgesamt RM. 19 563 000.

Das Sommerhilfswerk „Mutter und Kind“

Wie der neue Staat die Familie schützt

Bei der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt steht die Keimzelle des Staates, die Familie, im Vordergrund. Deshalb wird jetzt die nächste Hilfe der werdenden Mutter und dem wachsenden Kinde gebracht. Unter dem Motto „Mutter und Kind“ kommt jetzt die Erziehung zur Selbsthilfe der deutschen Mutter und damit die Ablösung von der Fremdhilfe.

Die NS.-Volkswohlfahrt geht dabei von der Erkenntnis aus, daß die Gesundheitshaltung der Mütter entscheidend für die Gesundheitshaltung der deutschen Jugend und damit des ganzen Volkes ist. Es kommt hierbei nicht auf eine schematische Massenfürsorge, sondern auf eine individuelle Hilfe von Mensch zu Mensch an. Das Hilfswerk wird die werdende Mutter, die kinderreiche Mutter, die verwitwete und geschiedene Mutter und die ledige Mutter und deren Kinder erlassen. Die Organisation stützt sich auf 35 Gauen, 1000 Kreise und etwa 30 000 Ortsgruppen der NS.-Volkswohlfahrt.

Zum Aufgabenkreis gehört die wirtschaftliche Hilfe, die vornehmlich aus Sachleistungen, z. B. Ernährungsbeihilfe für Mutter und Kind, insbesondere Milchlieferung, Zusatznahrung, Kleiderbeihilfe, Säuglingsaussteuer, Heizbeihilfe und Bettenbeschaffung besteht. Kinderreichen Müttern werden Haushalt- und Wirtschaftsbeihilfen gestellt. Die Arbeitsbeihilfe soll dem Vater, aber auch den erwerbsfähigen Kindern einen Arbeitsplatz vermitteln. Verheiratete, erwerbstätige Mütter, grundsätzlich Mütter mit drei und mehr Kindern, werden zukünftig aus dem Erwerbsleben herausgezogen. Sie sollen sich ganz der Familie widmen.

Zur die werdenden Mütter werden Beratungskstellen für ärztliche, rechtliche und persönliche Beratung errichtet, Mütterkurse mit praktischen Anleitungen, vor allem auf dem Gebiet der Säuglingspflege, abgehalten und, wenn erforderlich, Haushaltshilfe gestellt. Die gleichen Maßnahmen gelten auch für ledige Mütter. In geeigneten Fällen soll z. B. durch Arbeitsvermittlung für den Vater und eine einmalige Beihilfe zur Existenzgründung auf Eheschließung hingewirkt werden.

Mutter und Kind sind die Mutter und Kind
In Mütterkürsen und im Volkshaus.
Dr. Untch.

Dieses Hilfswerk wird nach Aufbau und Umfang einzigartig in der Geschichte des Sozialismus sein. Wer sich zur Volksgemeinschaft bekennt, der fühlt sich auch mitverantwortlich und wird nicht anfehen, sein Deutschtum, seine Gesinnung durch die Tat, den Sozialismus der Tat, zu beweisen.

Freiwillige Helfer, tapfere Soldaten der Nächstenliebe sind nicht nur willkommen, sie sind auch dringend notwendig.

In der Deutlichkeit ist verschiedentlich behauptet worden, daß für die Durchführung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ eine Lotterie eingerichtet werden würde. Das ist nicht der Fall; genau so wenig, wie die Darstellung richtig ist, der Eintopfsonntag würde nach Beendigung des Winterhilfswerkes weitergeführt.

vrand entstanden, der 180 Häuser einäscherte. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

SA-Reserve und Stahlhelm

Anordnung des Stahlhelmführers über die Eingliederung

Berlin, 4. März. Auf zahlreiche Anfragen über das Abkommen, das am 25. Januar 1934 betrefss SA-MI zwischen dem Obersten SA-Führer und dem Stahlhelm - BdF - abgeschlossen wurde, teilt der Bundesführer des Stahlhelm folgendes mit:

Durch dieses Abkommen des Obersten SA-Führers - also des Führers selbst - mit der Gegenzeichnung des Stabschefs ist das Verhältnis zwischen SA-MI und dem Stahlhelm völlig geklärt und geregelt. Hiernach treten möglichst alle Stahlhelmkameraden zwischen 35 und 45 Jahren in die SA-MI. Gleichzeitig können sie Mitglieder des Stahlhelm bleiben. Diejenigen Kameraden, die aus for-

perlichen oder beruflichen Gründen, zum Beispiel wegen Kriegsverletzung, sich nicht in der SA-MI betätigen können, verbleiben wie bisher im Stahlhelm - BdF -, dessen sportliche Betätigung auf die SA und SA-MI übergegangen ist. Für diejenigen Kameraden, die hiernach nur Mitglieder des Stahlhelm sind, gilt folgende Anordnung:

„Meine - das heißt des Obersten SA-Führers nachfolgenden Anordnungen betreffen das Fortbestehen des „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, nicht. Dieser stellt eine Vereinigung von Kriegsteilnehmern und solchen Männern über 35 Jahre dar, welche als Träger der Tradition des Frontsoldatenerlebens für geeignet gehalten werden. Der Bund ist dem Führer unterstellt, er wird vom Bundesführer selbst geleitet. Im Einverständnis mit diesem weise ich darauf hin, daß die bisherige Bundestracht mit der roten Sakentrennarmbinde auch weiterhin von den Bundesmitgliedern, soweit sie nicht der

SA-MI angehören, getragen werden kann.“ Sichtlich der Eingliederung selbst spricht das erwählte Abkommen die Erwartung aus, daß diese „Zusammenfassung von SA und SA-MI reibungslos und harmonisch vor sich geht und daß von keiner Seite auf den einzelnen ein Zwang ausgeübt wird.“ Nach diesen klaren Bestimmungen des Abkommens vom 25. Januar 1934 verstoßen alle eigenmächtigen Handlungen, die auf eine Schädigung oder teilweise Auflösung des Stahlhelm hinauslaufen, einerseits gegen die ausdrücklichen Anordnungen des Führers und des Stabschefs, andererseits auch gegen diejenigen des Bundesführers des Stahlhelm.

Nichtarier nicht auf deutsche Bühnen

Berlin, 5. März.

Ämtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat an die Landesregierungen folgendes Ersuchen gerichtet:

In zunehmendem Maße wird beobachtet, daß Nichtarier, die bereits verschwunden und größtenteils offenbar ins Ausland geflüchtet waren, in Theatern, Varietés, Kabarets usw. wieder auftreten. Ich weise darauf hin, daß das Auftreten auf deutschen Bühnen von der Zugehörigkeit zu einem der Fachverbände der Reichstheaterkammer abhängig ist (§ 4 der 1. Durchführungsvorordnung zum Reichskulturkammergesetz, Reichsgesetzbl. I S. 797) und daß Nichtariern die Aufnahme in diese Verbände gemäß § 10 der bezeichneten Verordnung regelmäßig verweigert wird. Ich bitte deshalb, die Polizeibehörden anzuweisen, in allen in Frage kommenden Fällen den Nachweis der Verbandzugehörigkeit zu verlangen und wenn er nicht erbracht werden kann, das Auftreten zu verhindern. Ich stelle weiter anheim, Fälle, in denen eine Verbandzugehörigkeit nachgewiesen wird, zur Kenntnis des Präsidenten der Reichstheaterkammer zu bringen, damit der Fall einer Nachprüfung unterzogen wird.

Ich bitte um nachdrückliche Durchführung meines Ersuchens. Es darf nicht dahin kommen, daß sich das Publikum gegen das Auftreten von Elementen, von denen es bereits befreit zu sein glaubte, mit Selbsthilfe zur Wehr setzt.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat durch ein ausführlich begründetes Urteil vom 2. März d. J. als erstes deutsches Obergericht die Ansetzung einer arisch-jüdischen Mische wegen Irrtums über Wesen und Bedeutung der Rasse zugelassen.

Ein neuer Schritt zur Evangelischen Reichskirche

Reichsbischof Müller hat in seiner Eigenschaft als Landesbischof der Evangelischen Kirche unter Führung der Altpreußischen Union seine Befugnisse auf die Deutsche Evangelische Kirche übertragen. Damit übernimmt die Deutsche Evangelische Kirche unter Führung des Reichsbischofs als Landesbischof die Leitung der Evangelischen Landeskirche der Altpreußischen Union. Zugleich wird der bisher bestehende Kirchenrat in Preußen aufgehoben, die Provinzialsynoden werden umgebildet, der Provinzialkirchenrat besteht künftig aus dem Bischof und fünf Mitgliedern. Mit diesem Gesetz ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer wirklichen Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche getan.

7 Monate Gefängnis für den ehemaligen Reichstagspräsidenten

Das Urteil im Handwerkskammerprozess

Köln, 5. März.

Am Montagmittag wurde in dem Kölner Handwerkskammerprozess das Urteil verkündet.

Der Angeklagte Dr. Engels wurde wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue in Tateinheit mit Untreue, wegen Unterschlagung u. Amtsunterschlagung, wegen Vergehens gegen § 274 Strafgesetzbuch und wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes sowie wegen Bilanzverschleierung zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und zur Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verurteilt.

Es wurden weiter verurteilt: der Angeklagte Welker wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue und Untreue, wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes, sowie wegen Bilanzverschleierung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Peich ebenfalls wegen genossenschaftlicher Untreue und Untreue, wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes, sowie wegen Bilanzverschleierung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Thomas Esser wegen genossenschaftlicher Untreue und Untreue, wegen Beihilfe zur Untreue und wegen Bilanzverschleierung zu 7 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Stelzmann wurde freigesprochen.

Die greise Mutter ermordet

Magdeburg, 5. März.

Am Sonntag nachmittag ereignete sich in der Ortschaft Theßen bei Grabow (Kreis Jerichow) eine Bluttat. Der Geschäftsführer Heinrich Kockar aus Theßen meldete dem Gendarmeriewachmeister von Grabow, daß seine 71jährige Mutter, die in seinem Hause das Altenteil genieße, sich in ihrer Wohntube erhängt habe. Der Gendarmeriebeamte begab sich sofort nach Theßen und untersuchte die Angelegenheit. Da er an einem Selbstmord zweifelte, alarmierte er die Magdeburger Mordkommission, die feststellte, daß mit größter Wahrscheinlichkeit Mord vorliegt. Das Verhältnis zwischen der alten Frau und ihrem Sohn, insbesondere zwischen Schwiegermutter und Schwieger-tochter, soll unerträglich gewesen sein. Ein Zeuge will am Samstag gegen 20 Uhr Hilfe rufen in dem Kockarschen Haus gehört haben. Kockar und seine Frau wurden festgenommen.

Nachrichten aus aller Welt

In Berlin wurde in der Pankstraße die Ehefrau Weihe, ihre 16 Jahre alte Tochter Anni und eine 14jährige Tochter in den Betten liegend ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der Ehemann in Frage, der geflohen ist.

In Anhalt will man ganze Straßenzüge durch Konfirmandenjahrgänge mit Bäumen besetzen lassen, in erster Linie, um das Gefühl enger Verbundenheit zwischen Heimat u. Jugend zu vertiefen.

Ein mit zwei Personen besetztes französisches Privatflugzeug ist bei Bony et Mosy abgestürzt. Die beiden Insassen waren sofort tot.

In der Nähe von Konstanz strandete der von Istanbul kommende italienische Petroleumdampfer „Santoni“, dessen Maschinenanlage zerstört worden war. Als Rettungsboote in der Nähe des gestrandeten Schiffes eintrafen, brach der Schiffskörper unter dem starken Anprall der Wogen mitten auseinander. Bis jetzt wurden zwölf Todesopfer festgestellt, deren Zahl sich jedoch noch wesentlich erhöhen dürfte.

Nach einer amtlichen Statistik wurden in den Vereinigten Provinzen Indiens innerhalb von drei Wochen 2866 Todesopfer der Pest gezählt.

Auf dem chinesischen Dampfer „Scholun“ ereignete sich auf der Fahrt zwischen Tschifu und Tsinntau eine Kesselexplosion. Das Schiff wurde so schwer beschädigt, daß es innerhalb weniger Minuten sank, dabei ertranken 22 Personen.

In dem japanischen Badeort Miami ist ein Brand ausgebrochen, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und mehrere große Hotelgebäude zerstört hat.

Die Cholera auf den Philippinen nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Zahl der Toten soll bereits 500 betragen. Ungefähr 2000 Krankheitsmeldungen sind bisher zu verzeichnen.

Der amerikanische Fallschirmspringer Fischer und der deutsche Berichterstatler Rudolf May aus Düsseldorf, die sich auf einer Fallschirmsprungfahrt auf dem Tigris in Richtung nach Indien befanden, wurden von Arabern hundert Meilen südlich von Bagdad erschossen.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich bei Carni im Staate Illinois (USA). Fünf Personen waren sofort tot.

Geheimnisvolle Explosion auf amerikanischem Flugplatz

10 Militärflugzeuge zerstört — 1/2 Million Schaden

Fort Leavenworth (Kansas), 5. März.

Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich Montag eine geheimnisvolle Explosion, die einen großen Brand zur Folge hatte. Es wurden 10 Militärflugzeuge sowie eine Flugzeughalle zerstört und umfangreiches wissenschaftliches Material schwer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Diese aufsehenerregenden Vorgänge werden auf die kürzlich von Roosevelt erlassene Anordnung zurückgeführt, daß eine Untersuchung über die Beschuldigungen der Sabotage von Militärflugzeugen vorgenommen werden sollte.

Frauen und Kinder vom „Sicheljücker“ gerettet

Moskau, 5. März.

Dem Flieger Djapidewski und seinem Begleiter Petkoff, die mit dem Großflugzeug „Ant IV“ von Kap Wellen zur Rettung der „Sicheljücker“-Expedition aufgestiegen waren, ist es gelungen, auf einem vorbereiteten Platz vor dem „Sicheljücker“-Lager zu landen und sämtliche im Lager befindlichen 10 Frauen und 2 Kinder wohlbehalten nach Kap Wellen zu bringen.

Die Landung und der Aufstieg des Flugzeuges beim „Sicheljücker“-Lager wickelte sich bei einem Anlauf von nur 200 Metern erstaunlich glatt ab.

Die rechtlichen Gründe der Schutzhaft

Präsident Dr. Mattheis über Polizei und Polizeirecht

Vor den württembergischen Gerichtsreferendaren sprach dieser Tage im Halbmondssaal des Landtagsgebäudes Präsident Dr. Mattheis über „Polizei und Polizeirecht“. Der nationalsozialistische Staat hat seiner Polizei zur Durchführung ihrer Aufgaben in einer Reihe von Verordnungen und Gesetzen scharfe Waffen in die Hand gegeben. Besonders weitgehende polizeiliche Befugnisse zur Bekämpfung staats- und volksfeindlicher Bestrebungen enthält die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933. Sie bildet auch die gesetzliche Grundlage für die Anordnung des wirksamen polizeilichen Mittels der Schutzhaft.

Die Einrichtung der Schutzhaft im besonderen, so sagte der Redner, bedeutet keine Neuerung des nationalsozialistischen Staates. Sie war schon lange Zeit in Wissenschaft und Praxis des württembergischen Polizeirechts gewohnheitsrechtlich anerkannt. Das preussische Polizeirecht besaß sogar im allgemeinen Landrecht eine gesetzliche Regelung. Vor allem bei Kriegsbeginn wurde die Möglichkeit der Schutzhaft als unumgängliche staatliche Notwendigkeit empfunden. Ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über den Belagerungszustand brachte im Jahre 1916 eine Regelung des Schutzhaftverfahrens. Danach konnte die Inhaftnahme nur nach Erklärung des Belagerungszustandes und nur auf Grund eines förmlichen Haftbefehls erfolgen. Dem Schutzhaftling war außerdem gegen den Haftbefehl eine Beschwerde an das Reichsmilitärgericht gegeben, so daß erst nach dessen Zustimmung die Schutzhaft als endgültig verhängt werden konnte. Diese liberalistischen Beschränkungen hatten allein den Erfolg, das staatliche Nachmittel der

Schutzhaft abzustumpfen und wirkungslos zu machen. Heute kann die Aufhebung der Schutzhaft nur im Verwaltungswege erreicht werden. In Württemberg ist das ganze Verfahren in der Schutzhaftverordnung vom 22. April 1933 geregelt. Das Recht zur Verhängung liegt in der Hand des Präsidenten der politischen Polizei, der es aber in beschränktem und befristetem Umfang auch auf Außenstellen und Oberämter übertragen hat. Der Zweck der Schutzhaft ist, die Staatsfeinde durch Freiheitsentziehung und Verwahrung unschädlich zu machen. Die Einordnung der Schutzhaftlinge in die verschiedenen Stufen im Schutzhaftlager erfolgt nicht nach Ansehen der Person, sondern nach der Art und Stärke ihrer Einstellung gegen den Staat und die nationalsozialistische Bewegung. Auch der Gesichtspunkt der Ehre wird dabei nicht vergessen. Es ist eine Unwahrheit, wenn in der ausländischen Presse behauptet wird, daß die Gefangenen unmenschlich behandelt und gequält würden.

Nach einer Erörterung der polizeilichen Befugnisse auf dem Gebiet des Presse- und Patzwesens und des Waffens- und Vereinzweckens betonte der Redner, daß die polizeilichen Nachmittel zwar scharf seien, durch die Befolgung der maßgebenden Stellen in der Polizei mit Nationalsozialisten jedoch die Gewähr dafür gegeben sei, daß sie nicht zum Schaden, sondern zum Nutzen des Volkes benutzt würden. Die Polizei im nationalsozialistischen Staate werde unter Einfluß aller Kräfte die nötigen Maßnahmen zum Schutze von Volk und Staat zur Durchführung bringen.

Die zahlreich erschienenen Referendare dankten dem Redner für seine überaus interessanten und spannenden Ausführungen durch stürmischen Beifall. C. S.

35 000 Erbhöfe in Württemberg

Am 5. März. Bei einer hier stattgefundenen Bauernkundgebung teilte Landesbauernführer Arnold mit, daß die Zahl der Erbhöfe in Württemberg 35 000 und in ganz Deutschland 500 000 betrage. In den letzten Tagen sei es gelungen, in Necklenburg eine 4500 Morgen große Siedlung durch die Nordfiedlung zu erwerben, die etwa 4-500 württembergischen Bauernsöhnen einen Erbhof sichere.

Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstüzten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsberufsblosen betrug Ende Januar 1934 in Württemberg 14 302 oder 5,3 auf tausend Einwohner.

Schützt euch gegen Hagelschäden!

Der württembergische Staat hat mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin ein Abkommen getroffen, wonach die Gesellschaft dem Wirtschaftsministerium das Recht der Mitwirkung bei der Aufstellung der württembergischen Prämiertarife, sowie des Einblicks in ihre gesamte Geschäftsführung eingeräumt und sich verpflichtet hat, alle württembergischen Landwirte auf Antrag gegen Hagelschäden zu versichern.

Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern für das Jahr 1934, wie im Vorjahr, zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 Prozent der Vorprämie zugunsten des württ. Staates, der die Nachschubpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Nachschubpflicht befreit.

Es muß erwartet werden, daß von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit des Versicherungsschutzes gegen Hagelschäden in größtem Ausmaße Gebrauch gemacht wird. Die letzten Jahre haben dem Landwirt die Größe und Schwere des wirtschaftlichen Schadens von Hagelschäden leider nur zu deutlich vor Augen geführt. Die schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft befindet, macht eine Versicherung gegen Hagelschäden besonders notwendig, da ein großer Teil der Landwirte einen Ernteausfall, wie ihn ein schwerer Hagelschlag zur Folge hätte, kaum zu überwinden vermöchte. Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmaßnahmen zugunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch Hagel geschädigter Landwirte kann bei den weitgehenden Staatseinstellungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommen.

Aus Stadt und Land

Die WMA-Sammlungen für das Winterhilfswerk

erbrachten in der Stadt Calw am 26. Jan. 482,54 RM und am 23. Februar 459,91 RM. Sämtliche Calwer Schulen beteiligten sich an den Sammlungen und trugen zu ihrem guten Gelingen bei.

Flugzeugausstellung in Calw

Letzten Sonntag legte die Flug- und Arbeitsgruppe Wildberg-Calw wieder Zeugnis ihres hohen Könnens im Bau von Segelflug-

zeugen ab. Die Fertigstellung des zweiten Segelflugzeuges geht ihrer Vollendung entgegen. N wurde am Sonntag noch einmal im Hohen (ohne Bespannung) der Deffentlichkeit in einer Ausstellung in der städtischen Turnhalle in Calw gezeigt. Daneben sah man das stürmerprobte Schiffsflugzeug „Z“, welches schon 600 Aufstiege hinter sich hat, sowie eine Altem-Alfa-Motormaschine. Diese Maschine stand im Mittelpunkt des Interesses der Jugend, welche zahlreich erschienen war. Bekannte Persönlichkeiten des Flugwesens, wie Hauptmann Schmidt, der Geschäftsführer der Landesgruppe 9 Württemberg, Herr Götz-Ehlingen, sowie Herr Fischer-Mentzsch und Bürgermeister Göhner waren erschienen. Für die Gruppe Wildberg ist der lebhafteste Besuch wieder ein Ansporn zu neuer Opferbereitschaft. Der Fliegerfachausschuss der Unterstüzung des ganzen Volkes gehören, im Sinne unseres Reichspräsidenten, der schreibt: „Wer den deutlichen Luftsport fördert, hilft Deutschland.“ Der wie der Luftfahrtminister Goering erklärte: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden.“ Auch in Calw wollen wir unsere Pflicht tun.

Gründung einer NS-Frauenchaft in Simmozheim

Die Frauen von Simmozheim hatten sich am letzten Sonntag in der Oberklasse zwecks Gründung einer NS-Frauenchaft zusammengefunden. Nach einflussreichen Worten von Stützpunktleiter Henne ergriff die erscheinende Kreisleiterin, Schwester Johanna Delschläger, Hirsau, das Wort zu längerer Ausführungen über Ziele und Zweck der NS-Frauenchaft. Ihre Rede war durchglänzt von echt nationalsozialistischem Geist. Sie fand ein offenes Ohr und Herz bei den anwesenden Frauen. Der Ortsvorsitzende sprach der Rednerin den Dank der Anwesenden aus und munterte letztere zum Zusammenschluß auf. Die Gründung der Ortsgruppe wurde sofort vollzogen und als Ortsgruppenleiterin Frau Schelle-Simmozheim bestimmt. Es wäre nun zu wünschen, daß auch der noch bestehende Hausfrauenverein geschlossen dem Zug der Zeit in Bälde folgen möge.

Konfirmanden der Kirchengemeinde Gellingen

In Gellingen werden in diesem Jahr 14 Knaben und 13 Mädchen konfirmiert, darunter drei Zwillingspaare. Es sind dies: Fritz und Luise Rex, Kinder des Bäckers Fr. Rex, Alfred und Frieda Breiting, Kinder des Kronenwirts Hermann Breiting, Karl und Anne Böttlinger, Kinder des Gottlob Böttlinger. Die Namen der übrigen Konfirmanden sind:

Fritz Schwarz, S. d. Bauern R. Schwarz, Karl Schabbe, S. d. Schäferbesizers Alb. Schabbe, Erwin Gehring, S. d. Bauern u. Metzgers Karl Gehring, Paul Kühnle, S. d. Bauern R. Kühnle, Erwin Gräber, S. d. Bauern Jaf. Gräber, Wilhelm Schneider, S. d. Bauern und Schreiners Gottlob Schneider, Paul Dingler, S. d. Kriegsinvaliden Ernst Dingler, Karl Frohmaier, S. d. Bauern Fritz Frohmaier; Wilh. Gehring, S. d. Bauern Ludwig Gehring; Hermann Vetter, S. d. Postagenten Chr. Vetter, Richard Gehring, S. d. Bauern Otto Gehring.

Rijel Dingler, S. d. Fuhrmanns Christ. Dingler, Lydia Weis, S. d. Gemeinderats Fritz Weis, Hilde Schwarz, S. d. Bauern Ernst Schwarz, Emma Süß, S. d. Bauern



NS-Ortsgruppe Calw

Freitag, 9. März, abends 8 Uhr, im Badhof Mitgliederversammlung mit Vortrag von Pa. Göhrum, Stuttgart.

Der Ortsgruppenleiter.

Karl Süßer, Frieda Holwein, S. d. Schreiners Karl Holwein, Gertrud Böttlinger, S. d. Straßenwärters Chr. Böttlinger, Paula Schumacher, S. d. Bauern Wilh. Schumacher, Maria Wagner, S. d. Gipsiermüllers Fritz Wagner, Elsa Schmid, S. d. Fuhrmanns Jakob Schmid, Maria Bantel, S. d. Bauern Hermann Bantel.

Das größte Wasserrad Württembergs

Wohl die wenigsten Bezirksbewohner wissen, daß in der Pochmühle bei Neuenbuch das größte Wasserrad Württembergs läuft. Es treibt die dortige Sägmühle und ist zur Zeit täglich im Betrieb. Das Rad ist aus Holz hergestellt und hat den riesigen Durchmesser von 9,5 Meter. Die Pochmühle ist über Neuenbuch oder von der Bahnstation Zalsmühle aus über Seigentälchen zu erreichen.

Javelstein rüftet zur Arokusblüte

Vor Beginn der Arokusblüte, welche dem Städtlein Zalsmühle und auch den Ausflugsorten der Umgebung wieder die ersten Frühlingstage in größerer Anzahl bringen soll, wurde dieser Tage unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ein neuer Verband „Arokusblüher“ gebildet, dem auch erfahrene jüngere Kräfte beigetreten sind. Bei der anschließenden Ansprache wurde u. a. folgendes in Aussicht genommen: Die schönsten Wiesen sollen vor der Blüte von Düngrasten gesäubert, eingeschränkt und überwacht werden, damit jeder Besucher sich an der vollen Blütenpracht erfreuen kann. Die Wiesenbesitzer erhalten aus der Fremdenverkehrskasse eine billige Entschädigung und gestatten dafür freien Zutritt zu den Wiesen. An die einschlägigen Gewerbetreibenden soll ein kräftiger Appell gerichtet werden, ihren Pflichten der Vereinskasse gegenüber bereitwillig nachzukommen, denn sie sind es doch in erster Linie, welchen der Nutzen gelte wird von dem Blütenstaub der milden Safrankblüte. Zum Schluß war man sich einig darüber, daß alle Bürger, vom ersten Gaststättenbesitzer bis zum Straßenkehrer, alles daran setzen müssen, damit auch in diesem Jahr dem Städtlein sein beschiedener Platz unter den Ausflugs- und Kurorten erhalten bleibt.

Baumwarteprüfung in Oberhaugstett

Im Oberhaugstetter Baumfeld fand vor kurzem eine Prüfung von 9 Baumwarten statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Landwirtschaftsrat Winkelmann, Obstbauinspektor Stiegler vom Wtbg. Obstbauverein Stuttgart, Kreisbaumwart Strobel-Waiblingen. Ferner war Kreisbaumwart Widmann anwesend. — Groß waren die Anforderungen, die beim Auslichten der Obstbäume, bei der Baumkronenerziehung, im Beschneiden und Abwerfen der älteren Äste und Nachbepflanzung umgepfropfter Bäume gestellt wurden. Auch das theoretische Können und Wissen wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sieben von den neun Baumwarten legten die Prüfung mit Erfolg ab, während die beiden andern sie später noch einmal machen müssen. Für den Bezirk stellt es eine große Förderung des Obstbaues dar, wenn ein so hochqualifiziertes Baumwartepersonal vorhanden ist.

Obstbauversammlung in Martinsmoos

Vergangen Woche hielt Herr Landwirtschaftsrat Winkelmann im vollbesetzten Martinsmooser Schullokal einen Lichtbildervortrag. Mit kurzen Worten schilderte er den Wert und die Bedeutung des Umfropfens der Obstbäume. Er zeigte, daß wenn selbst die Bäume mit den besten Sorten umgepfropft werden, es darauf ankommt, wie die damit verbundenen Arbeiten ausgeführt werden. Vielfach werden immer und immer wieder grobe Fehler begangen, welche das Gegenteil von dem zur Folge haben, was man mit dem Umfropfen bezwecken will. Um diese Arbeiten richtig durchzuführen, werden große Kenntnisse benötigt. In Hand der vorgeführten Lichtbilder wurde jedem Anwesenden der Wert des Umfropfens klar vor Augen geführt. Dann sprach Kreisbaumwart Widmann über die Schädlingsbekämpfung. Bürgermeister Schabbe schloß mit Worten des Dankes an die beiden Redner die Versammlung.

Wie wird das Wetter?

Ein Hochdruckrücken erstreckt sich von Spanien bis nach Rußland, während sich im Norden eine starke Depression zeigt. Sie dürfte an Einfluß gewinnen, so daß für Mittwoch und Donnerstag unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

*

Hirsau, 5. März. Letzte Woche fand in Hirsau eine gutbesuchte Werbeversammlung des Reichsluftschutzbundes statt. Nachdem Bürgermeister Manlertsch die Erscheinenden begrüßt hatte, sprach Oberamtsbaumeister Nidderer über die Aufgaben und den Aufbau des Reichsluftschutzbundes.

Florzheim, 5. März. Anlässlich einer Nachprüfung der hiesigen Bäckereien in bezug auf Arbeits- und Wohnverhältnisse wurde festgestellt, daß ein Bäckermeister im Stadteil Bröhlungen seinen Lehrling ungerechterweise mit Fausthieben und Fußtritten behandelte. Der betreffende Meister wurde wegen seines unsozialen Verhaltens von der Polizeidirektion ernstlich verwahrt. Die Ausbildung von Lehrlingen dürfte ihm für die Zukunft verweigert werden.

Stelsheim, 5. März. Vergangenen Donnerstag sprach Oberamtsarzt Medizinalrat Dr. Lang, Calw, im „Adler“ in einem zweistündigen Vortrag über die Vererbungslehre. Die Zuhörer folgten aufmerksam den wertvollen Ausführungen des Redners. Der Abend wurde von Oberlehrer Prümmer geleitet.

Nagold, 5. März. In letzter Zeit haben die Verhandlungen zwischen dem Turnverein u. dem Sportverein, denen auch Bürgermeister Maier beiwohnte, erfreuliche Fortschritte gemacht, so daß man unmittelbar vor dem Zusammenschluß der beiden Leibesübungen freibenden Vereine steht.

Freudenstadt, 5. März. Dank des freundlichen Entgegenkommens des Badenwerkes ist es ermöglicht worden, an der lebenswerten Schwarzenbach-Fallsperre oberhalb Rammstein im Murgtal, auf dem Weg vom Hofloch nach Herrenwies, eine Jugendherberge einzurichten. Diese findet ihren Platz im Schlenkewärterhaus, unmittelbar bei der großen Staumauer.

Southheim, Kr. Heilbronn, 4. März. In einer Heilbronner Mühle wurde ein 56 Jahre alter Müller bei der Durchführung von Instandsetzungsarbeiten an einem Lastaufzug zwischen die Außenwand des Aufzugs und eine Wand des Aufzugschachtes eingeklemmt. Er trug einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen er kurz darauf gestorben ist.

Gerabronn, 5. März. Fürst Albrecht zu Hohentlohe-Jagstberg in Niederflekten verkaufte an den Staat etwa 23 Hektar Wald im Ziegelholz zum Preise von 75.000 RM und an die Gemeinde Hollenbach im Schenkewald ebenfalls 6,65 Hektar Wald zum Preise von 8.500 Reichsmark.

Leutkirch, 5. März. Bei Umbauarbeiten an einer Hochspannungsleitung bei Gelfsee, O.N. Leutkirch, befand sich der 42jährige verheiratete Monteur Johann Feurer aus Brochenzell, O.N. Leutkirch auf einem Holzmast. Nach dem Losbinden der Drähte kam der Mast, dem keinerlei Schäden anzusehen waren, ins Schwanken und stürzte mit dem Monteur um. Beim Aufprall auf dem Boden wurde Feurer die Schädeldecke zertrümmert, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Turnen und Sport

Fußballsport in Calw

Calw - Freudenstadt 0:4 (0:3)
Über den Spielverlauf liegt uns folgender Bericht vor: Schon in den ersten 10 Minuten lagen die Gäste mit zwei Toren im Vorteil, zwei Ueberraschungstore, davon das eine ein unglückliches Eigentor, sicherien ihnen einen klaren Vorteil und gaben ihnen die nötige Widerstandskraft und die selbstverständliche spielerische Sicherheit, die ihnen den Sieg in einwandfreier Weise sicherte. Wohl das hervorsteckendste Merkmal der Gästemannschaft war ihre den Gegner überraschende und ihre immer einen Vorteil sichernde Beweglichkeit und Gewandtheit, die man bei manchen Spielern der Einheimischen vermiste. Die Hauptwaffe der Gäste war neben einer ballstärkeren Hintermannschaft und dem überragenden Mittelläufer der entschlossene und wieselstlinke Stürmer, der in

raschen, gut aufgebauten Zügen vor dem feindlichen Tor lag und gefährliche Augenblicke schuf. Die Schwäche der Einheimischen lag entscheidend im Strich, der wohl gute Einzelleistungen einzelner Spieler zeigte, aber sich nicht zum erfolgreichen Zusammenpiel finden konnte, zu sehr und oft in entscheidender Nähe des Tores in die Breite statt fest vor das Tor kombinierte und so manche Gelegenheit nicht zu nützen wußte. In der 2. Halbzeit wurde zudem ein Spieler verletzt und ein weiterer wegen Unsportlichkeit berechtigt vom Platz verwiesen, so daß Calw mit 9 Mann das Spiel zu Ende führen mußte. Rechnet man noch einen nicht verwandelten Elfmeter, eine lotharische Sache vor dem feindlichen Tor zu dem bis jetzt gezeichneten Gesamtbild, so ist die Niederlage erklärlich.

Freudenstadt hat mit diesem Sieg - wie die Gäste selbst sagten - eine gefährliche Klippe auf ihrem Wege zur Meisterschaft überwunden und wird sich sicher den Meistertitel holen. Noch eines der Calwer Mannschaften: Es ist nicht schlimm, ein solches Spiel zu verlieren, wenn die Spieler ritterlich kämpfen. Das haben die Einheimischen (leider mit einer Ausnahme) getan. Aber - Erfolge sichern die Existenz und Lebenskraft eines Vereins; Erfolge aber sind nur möglich durch planmäßige Übung, so wie Freudenstadt es betreibt. Daher die Erfolge von Freudenstadt, daher vielleicht manche Mißerfolge unserer Einheimischen. Die Schlussfolgerung ist klar für jeden!

Bieh- und Fruchtmarkte

Stuttgarter Wochenmarktpreise

Obst: Geläpfel 20-30 (im Kleinverkauf 25-40), Tafeläpfel 12-22 (15-28) Pf für ein Pfund. Gemüse: Kartoffeln 3-4 (4-6), 1 Kopfsalat 15-25 (20-35), Weißkraut 8-10

(10-13), Rotkraut 9-12 (12-15), 1 Rosenkohl 10-15 (13-20), gelbe Rüben 7-8 (10 bis 12) Pf, Zwiebeln 6-8 (8-11), 1 Gurke, große, 80-100 (100-125), 1 Bund Monatsrettiche, neue (rot), 15-18 (20-23), weiße 35 bis 40 (45-50), 1 Rettich 3-7 (4-10), Spinat 25-30 (32-40), 1 weiße Kürbe 4-5 (5-8) Pf. Markttag: Zufuhr reichlich. - Verkauf lebhaft.

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 5. März. Zutrieb: 16 Färrn, 18 Kühe, 20 Rinder, 168 Kälber, 309 Schweine. Preise: Ochsen a 25 bis 26, Färrn a 22-24, b 20-21, Kühe b 12-15, Rinder a 25-26, b 22-24, Kälber a 30-32, b 26-28, Schweine a 33-41, b 36-38 RM. Marktverkauf: Schweine und Großvieh langsam, Kälber mäßig befeh.

Nabensburger Viehmarkt v. 3. März. Preise per Ztr. Lebendgewicht: Färrn 20 bis 24, fette Ochsen 22-25, ältere 18-22, Arbeitsochsen 22-24, fette Rinder 22-25, junge Kühe 20-22, alt. 13-16, Magerkühe 9-13, Kälberkühe 280-340, trächt. Kühe 220-340, Milchkuhe 170-200, hochtrachtige Kalbfest 240-340, fühlbar trächtige Kalbkuhe 200 bis 240, Aufzuchtinder 6-12 Monate 80-140, 12-18 Monate 140-180, 18-24 Monate 180-220 RM. je pro Stück. Handel sehr schleppend. Erffassiges Fettvieh sehr lebhaft.

Kirchheimer Viehmarkt. Ochsen und Stiere 250-350, Kühe 90-180, Kalbkuhe 270-460, Jungvieh und Rinder 80-380 RM.

Langholzverkauf

Die Gemeinden des Kirchspiels Neubulach haben am vergangenen Samstag ihren Langholzverkauf getätigt, nachdem sie sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen hatten. Es handelte sich um eine Menge von etwa 2000 Festmetern. Käufer war die Firma Johannes Thurer, Station Teinach. Erlöst wurden 65 Prozent der Landesgrundpreise. Oberhaupt, das Tags zuvor für sich allein verkaufte, löste von derselben Firma nur 64 Prozent.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neuweiler

Am Donnerstag, den 8. März 1934, findet hier **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** statt, wozu Einladung ergeht. Gemeinderat.

Kreisbauernschaft Calw!

Zur Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft finden in folgenden Gemeinden **gemeinsame Waldgänge** statt:
in **Nischalden** am **Donnerstag, den 8. ds. Mts.**, Treffpunkt mittags 12 Uhr Rathaus
in **Iwernberg** am **Freitag, den 9. ds. Mts.**, Treffpunkt vormittags 10 Uhr Rathaus
in **Oberkollwangen** am **Samstag, den 10. ds. Mts.**, Treffpunkt vormittags 10 Uhr Rathaus.
Im Interesse der Förderung des bäuerlichen Waldes, der in unserem Kreis eine große, beachtliche Bedeutung hat, lade ich alle Waldbesitzer zu diesen Lehrgängen und zu den sich jeweils anschließenden Ausprachen ein.
Die Leitung hat Herr Forstassessor Berger vom Württembg. Forstwirtschaftsrat. Hanfmann.

Mütterberatungsfunde

morgen **Mittwoch, den 7. März 1934, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgeschöß links.**

Boranzige!

Ich übernehme ab **Donnerstag** den Verkauf von **Seefischen**
Kabliau
Kabliau-Filet
Island-Schellfisch
nur allerbesten Qualität
und bitte um regen Zuspruch
Bestellungen werden schon heute entgegen genommen und gern ins Haus geliefert
M. Schernikau
Marktplatz 17

Am letzten Mittwoch ging zwischen Calw und Gchingen ein schwarzer Stock mit Silbergriff verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Gasthof zum „Bären“ in Calw abzugeben.
Lebensmittel
kauft man gut und billig bei **Geschwister Wagner**
Zu besonders günstigen Preisen empfehlen wir:
Gute Weine Etr. 95
Ochsenmaulsalat Pfd. 38
Geleeheringe 1/4 Pfd. 18
und Geräten Dose 45
Romadur 200 g-Lab 25
Delikatess: Geräucherter Seelachs in Scheiben
Kollmops u. Bismarckheringe l. Qualität, Dose 72
Kokosfett Pfd. 55
Eier-Nudeln Pfd. 40
Wasch- und Putzartikel

Nähmaschine
gebr. Mk. 70.- und **Singer**
in großer Auswahl, Stoff u. Nadeln. Anlernung kostenlos.
Singerladen Calw Lederstr. 19

Gutes Futter- und Streustroh
schnurgedreht, liefert **Birkle, Hof Dicke**

Gültlingen - Holzbronn
Hochzeiteinladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 8. März 1934, stattfindenden Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zur „Krone“ in Gültlingen freundlichst einzuladen.
Freig Mann, Metzger
Sohn des Friedrich Mann, Krönenwirt, Holzbronn
Paula Mohr
Tochter des Friedrich Mohr, Gültlingen
Kirchgang 12 Uhr in Gültlingen.

Zu einer glücklichen Ehe
gehört ein gemütliches Heim, aber vorher ist noch eine der wichtigsten Fragen, die Wohnungsfrage, zu lösen.
Es gibt da Leute, die wochen-, ja monatelang auf den Wohnungsuche sind und doch nicht zum gewünschten Ziel kommen, während andere dieses Problem spielend in ein paar Tagen lösen. Sie scheiden einfach die falsche Kleinsanzeige auf die Wohnungsuche, sparen dadurch Zeit und Geld und erhalten sofort eine Menge guter Angebote herausgesucht.
Es gibt auf der ganzen Welt kein anderes Werbemedium, das bei gleich niedrigen Kosten gleich erfolgreich arbeitet wie die **Kleinsanzeigen!** Denken Sie bei der nächsten Gelegenheit an unsere **Kleinsanzeigen!**

Jede, auch die schwierigste Aufgabe, löst der Kleinanzeiger in Stuttgart-N. Friedrichstr. 13. Es gibt keinen besseren und preiswerteren Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Landwirte Achtung!
Dr. Wolf's bester Lebertran und Ultraviole-Emulsion
das beste für die Aufzucht und Mast von Schweinen, Kälbern, Geflügel usw.
1 Liter Mk. 1.10
3 Liter Mk. 3.20
5 Liter Mk. 5.-
Zu haben in der Alleinverkaufsstelle bei **R. Hauber, Calw** Lederstraße 11

Eine **Ruh**
mit dem 4. Kalb verkauft
David Reck, Breitenberg
Alzenberg
Ein 14 Monate altes **Zuchtrind** verkauft
E. Maria Beutler

la Apfelsaft
(unvergoren)
ist wieder in 1/2 L.-Fl. lieferbar.
Vertreter: **Adolf Schrag, Calw**
Leergut ist an denselben abzuliefern.

Auf 1. April eine freundliche **Wohnung m. 3-4 Zimmer** samt Zubehör preiswert zu vermieten.
Zu erfragen **Badstr. 3 im Laden**
Am **Mittwoch, 7. 3. 34., vor-mittags 10 Uhr** versteigere ich **Möbel, Sofa, Betten**, darunter zwei **neuerwertige Matratzen** sowie **ausgewählte Hausrat** und ein **vollständiges Kochgeschirr**
Kunze Weiß, Schreinerwitwe
Gchingen

Calw, den 5. März 1934.
Dankjagung
+
Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, all denen, welche während der Krankheit und beim Hinscheiden meines unvergesslichen **Fräulein Julie Schimpf** Liebe und Teilnahme bewiesen haben, herzlichst zu danken.
Emilie Schneider.
Das seither von **Fräulein Schimpf** innegehabte **Kurzwarengeschäft, Badstraße 3** ist auf mich übergegangen; ich führe dasselbe in gleicher Weise fort. Das meiner lieben Vorgängerin in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen bitte ich, auch mir als langjähriger Mitarbeiterin schenken zu wollen; stets werde ich bestrebt sein, die Wünsche meiner wertigen Kundschaft zu befriedigen.
Emilie Schneider.

Zavelstein, den 5. März 1934.
Dankjagung
Für die herzliche Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters **Friedrich Schwämmle** Schmiedemeister
fagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller, dem Leichenchor und den Ehrenträgern sowie für die Kranzniederlegung der Schmiedemeister aus Calw und für die große Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren
ging ein **Auto-Ripp-Triebel** von Agenbach bis Neuenbürg. Der ehrl. Finder wolle bitte denselben abgeben geg. Belohnung bei **Güterbesorberer Keller** Neuenbürg

Kräftiges 19 jähriges Mädchen
sucht Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unseres Blattes